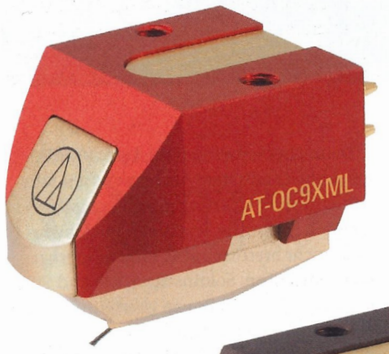


TONABNEHMER

Audio Technica OC9X

Audio-Technica beglückt anspruchsvolle Plattenhörer mit gleich fünf neuen MC-Systemen. Die Preise sind moderat, der klangliche Gegenwert ist fast schon sensationell.

Auch wenn es schon ganz gut klingt: Irgendwann verlangt es Vinyl-Hörern vielleicht doch nach einem echten Sound-Fortschritt. Vielleicht sind es immer nur bestimmte Passagen, etwa Orchester- oder Chortutti, aufbrausendes Soloklavier oder verhuschte Folkflöten, die den sonst gut funktionierenden Plattenspieler ganz unvermittelt aus der Fassung bringen – zum Matschen, Verzerren oder Knistern. Oder es fehlt insgesamt einfach ein bisschen Intensität, Tiefe und Durchblick im Klang. Die neue OC9X-Systemfamilie von Audio-Technica spricht Hörer in dieser Situation an.

Alle fünf Modelle sind ausgewachsene, klassische Moving-Coil-Systeme mit einer schon auf den ersten Blick einladenden Preisgestaltung: Ein MC mit elliptischer Nadel und Vollmetall-Gehäuse samt praktischen Montage-Gewinden für 240 Euro Listenpreis? Da winken aktuell nicht nur einige, sondern tatsächlich alle anderen Hersteller ab. Das grenzt angesichts des für MCs typischen hohen Fertigungsaufwands schon an ein Kalkulationskunststück. Schließlich wird jedes MC nach wie vor weitgehend von Hand gebaut, aus winzigen, nur unterm Mikroskop handhabbaren Komponenten. Wo so viel Erfahrung und Sorgfalt nötig sind, lohnt auch die Produktion in Niedriglohn-Ländern nicht. Mit Ausnahme der einfachsten MMs – etwa des häufig bei Billigspielern als Seriensystem verbauten AT3100 – entstehen alle AT-Systeme im Stammwerk in Japan.

Technische Gemeinsamkeiten

Alle neuen OC9X-Modelle nutzen den gleichen Gehäuseaufbau, der vor über 30 Jahren mit dem Ur-OC9 eingeführt wurde: ein Innengehäuse aus zwei komplex geformten Alu-Halbschalen, die präzise ineinandergreifen, eingebettet in das aus massivem Alu gefräste Montageprofil. Neu daran sind die direkt ins Gehäuse geschnittenen Gewinde, die die Montage endlich vereinfachen. Einziges Unterscheidungsmerkmal ist die Farbgebung. Je nach Modell schimmert es innen silbern oder golden, während das äußere Profil blau, silbern, weinrot, braun oder schwarzgrau eloxiert ist. Auch der MC-Generator folgt bei allen Modellen der klassischen AT-Bauweise mit zwei V-förmig zueinanderstehenden Minispulen und einem kraftvollen Neodym-Magneten, dessen Feld durch magnetisch leitende Bauteile präzise auf die Spule fokussiert wird. Im technischen Detail gibt es dann Unterschiede und daraus resultierend eine klare Qualitäts- und Klanghierarchie.

Klar, die teureren Systeme können mehr und werden – erkennbar zum Beispiel an den Werten für Kanalbalance und -trennung – mit deutlich engeren Toleranzfenstern gefertigt. Erstaunlich an der OC9X-Serie ist aber, dass jedes einzelne Modell in seiner jeweiligen Qualitätsklasse unschlagbar günstig ist. Es gibt attraktive Mitbewerber, etwa Ortofons Quintet-Modelle sowie viele interessante Offerten kleinerer Hersteller. Und natürlich gibt es klangliche Alternativen, die je nach Geschmack manchmal eben besser passen. Ganz nüchtern betrachtet aber zeigt Audio-Technica hier das Limit des aktuell fürs jeweilige Budget Machbaren – und zwar gleich fünf Mal.

AT-OC9XEB

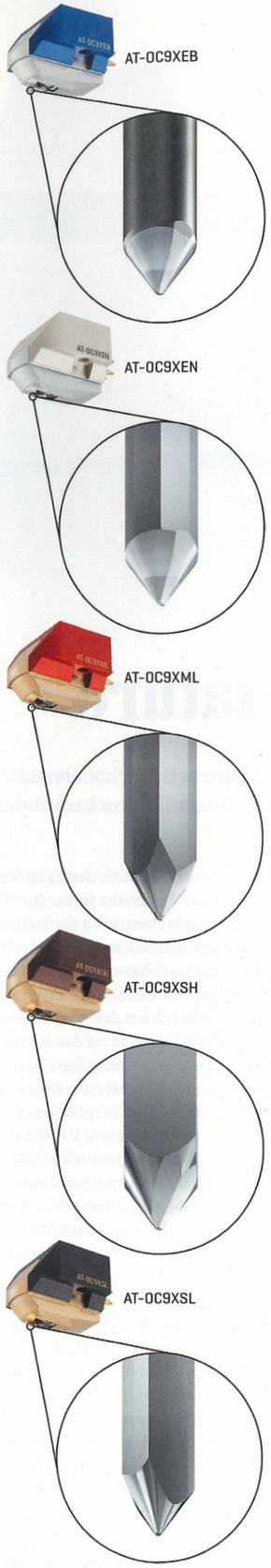
Die Modellbezeichnung der OC9X-Systeme verrät mit den beiden letzten Buchstaben jeweils den verwendeten Nadeltyp. Das „EB" beim preiswertesten Abtaster (circa 240 Euro) steht für „elliptical bonded", also eine in der Rillenkontakt-Zone elliptisch zugeschliffene Diamantspitze, die in einer Metallhülse gefasst ist. Geführt wird sie von einem hohlen Alu-Nadelträger, an dessen hinterem Ende dann die Spulenarmatur befestigt ist. Mit 12 Ohm Gleichstrom-Widerstand sind diese Spulen recht klein und damit leicht, die Ausgangsspannung liegt bei recht niedrigen 0,32 Millivolt, die für moderne MC-Eingänge ordentlicher Qualität aber keine große Herausforderung bedeutet. Das XEB passt in mittelschwere und auch etwas schwerere Arme und klingt energisch-dynamisch, mit knorrigem Bass und prickelnder Live-Präsenz. Unverkennbar ein gutes MC.

AT-OC9XEN

Hundert Euro Aufpreis zum EB – das klingt zunächst mal happig, wo das EN doch auf genau der gleichen Schliffgeometrie durch die Rille gleitet, einer Ellipse mit 8 Mikrometer seitlicher und 20 Mikrometer vertikaler Verrundung. Aber: am „N" für „nude" erkennt man, dass diese elliptische Spitze hier das Ende eines durchgehenden Diamantstäbchens ist, das seinerseits direkt mit dem Alu-Nadelträger verpresst ist. Also gleiche Geometrie, aber höhere Diamantqualität, deutlich geringere Masse (weil die Metallfassung fehlt) und präziseres Finish. Das wirkt klanglich Wunder, denn das OC9XEN (circa 340 Euro) ist deutlich gutmütiger zu justieren, klingt seidig und zugleich schön detailreich. Ein Highlight innerhalb einer ohnehin starken Serie, das so manches doppelt so teure System hinter sich lässt.

AT-OC9XML

Der relativ große Preissprung zum XML (circa 550 Euro) führt direkt in die Premium-Abteilung der OC9-Familie. Neben hochwertigeren Nadeln besitzen diese Systeme etwa deutlich effizientere Generatoren, die ihre Spulen mit einem dichteren, homogeneren Magnetfeld fluten. Möglich macht das ein Magnetjoch aus Permendur, einer Eisen-Kobalt-Legierung, die das Feld verlustärmer leitet als das bei den kleineren Modellen verwendete Reineisen. Der Nadelträger besteht jetzt nicht mehr aus Alu, sondern aus dem ultrasteifen, aber schwer zu bekommenden Bor. Das XML trägt am Ende dieses 0,28 Millimeter dicken Borstäbchens einen Micro-Linear-Diamanten. Der komplexe Schliff hat eine sehr schmale, dafür weit in die Rille reichende Kontakt-Rippe und erfordert eine sorgfältige Justage, um seine Vorteile auszuspielen: atemberaubende Detailfülle, äußerste Abtastsicherheit, ein sehr klares, eher schlankes, dafür strahlendes Klangfarbenspektrum. Nicht ideal, um dünn klingende Plattenspieler anzuwärmen, sonst aber spitze.



AT-OC9XSH

Der verwendete Shibata-Schliff ist quasi der Urahn aller modernen Line-Contact-Formen und aus heutiger Sicht eine eher gemäßigte Geometrie mit schlankem, aber nicht übermäßig schlankem Kontaktradius. Im OC9XSH (circa 650 Euro) liefert er ähnlich reiche Details wie das XML mit seinem MicroLinear-Schliff, wirkt aber tonal etwas runder und präsentiert Stimmen und Instrumente mit noch mehr Ausdruck und Intensität. Die Abtastsicherheit ist bei beiden Systemen vergleichbar souverän, aber das XSH spielt musikalischer.

AT-OC9XSL

Seit einigen Jahren erhalten die Topmodelle der besseren AT-Baureihen – also auch etwa das VM-760SLC als feinstes MM-System und High-End-MCs wie das ART7 – den „Special Line Contact"-Diamanten. Dessen Verrundungsradien sind mit 7 mal 40 Mikrometern abermals eher moderat, und man fragt sich schon, wo der Vorteil etwa zur ähnlich spezifizierten Shibata-Nadel liegt. Bis man eine Platte auflegt und das bei vergleichbar intensiver Detailarbeit noch lässigere Gleiten erlebt, das dieser Edel-Edelstein offenbar ermöglicht. Das XSL (circa 750 Euro) spielt vornehm-ausgewogen, höchst sensibel und fein bewegt – ein tolles System, das ganz unspektakulär und ohne Soundtricks begeistert.

Audio Technica OC9X-Serie
Preis: Circa 240 Euro bis 750 Euro
Vertrieb: Audio-Technica, 06134 257340, *info@audio-technica.de*